



Vor dem Rundgang durchs Haus hatten die ehemaligen "Kimode"-Arbeiter Zeit für ein Gruppenbild im Eingangsreich. Bild: Jung

Wiedersehen in der ehemaligen „Kimode“

Ehemaligentreffen in der Bahnhofstraße - Heute ist das Haus die "Usinger Senioren Adresse"

USINGEN (cju). Da staunten nicht nur die Bewohner von "Usingens Senioren Adresse" (usa) in der Bahnhofstraße, sondern auch die Geschäftsleitung in Person von Bernd Stinner: Auf die Einladung an die ehemaligen "Kimode"-Arbeiter hin kamen mehr als 60 muntere Damen und einige Herren, um sich die ehemalige Wirkungsstätte, die heute ein Seniorenheim ist, anzuschauen.

Das Wort "Kimode" - das vereinigt als Abkürzung die Namen der Herren Kinzer, Molz und Delp, die jeweils zwei Buchstaben vom Nachnamen zu einem Fir-

mennamen zusammengestellt hatten. Ihre Anfänge hat die "Kimode", eine Fabrik, in der Herrenhemden gefertigt wurden, in Frankfurt.

1939 wurde sie gegründet und musste während des Krieges aufgrund der Ausbombung verlegt werden. Die Arbeiterinnen fanden in Usingen eine neue Wirkungsstätte. Aber nicht von Anfang an befand sich die "neue Kimode" in der Bahnhofstraße, dort, wo jetzt die "usa" ihre Arbeit aufgenommen hat. Man war zunächst in der Gaststätte "Zur goldenen Sonne" untergekommen, wie sich ei-

nige ältere Damen erinnern konnten.

Bernd Stinner führte den munteren Trupp durch die Räumlichkeiten und so manche Erinnerung wurde da schon wach. Nach der Hausführung gab es im Speisesaal Kaffee und Kuchen, und alte Bilder wurden herumgereicht. "Wir hatten mit 20 bis dreißig 30 gerechnet", so Stinner, "wir sind schier überwältigt vom Interesse". Und, das fand der Geschäftsführer auch noch bemerkenswert, die ehemaligen "Kimode"-Arbeiter hätten die Einladung untereinander wei-

tergegeben, "da gibt es anscheinend eine Art Telefonkette". Der Nachmittag wurde ein wenig nostalgisch, aber nicht melancholisch, dazu gab es einfach zu viele Anekdoten zu berichten. Einige der "Kimode"-Arbeiterinnen treffen sich bereits regelmäßig, für andere war es ein Wiedersehen nach vielen Jahren.

1981 wurde die Herrenhemdenfabrik geschlossen. Das Gebäude in der Bahnhofstraße blieb jedoch nicht

lange vakant, sondern wurde bald durch die "Usinger Asse" als Pflegeheim genutzt. Seit Januar 2008 wurde es von den Geschäftsführern Bernd Stinner und Martina Rau umgebaut und modernisiert. Früher "Usinger Asse" heißt es jetzt "usa" und wird derzeit von 64 Klienten bewohnt. Bis Ende des Jahres soll der Aus- und Umbau abgeschlossen sein. Dann werden 70 Bewohner ein neues Heim gefunden haben. Mit 62 Beschäftigten ist gewährleistet, dass nicht nur

währleistet, dass nicht nur in der Pflege und Betreuung, sondern auch bei den Mahlzeiten (eigene Küche) und im Servicebereich alles gut und professionell läuft.

13.11. 2009

*Mit freundlicher Genehmigung des
Usinger Anzeiger*